



RUDOLF STEINER

OKKULTE STUNDE

NOTIZEN

DIE EINWEIHUNG DER WEISHEIT

DIE EINWEIHUNG DES GEMÜTES

DIE EINWEIHUNG DES WILLENS

DIE AUFGABE DER THEOSOPHISCHEN GEISTES-STRÖMUNG
ODER DER THEOSOPHIE ÜBERHAUPT

Berlin, Freitag den 4. Dezember 1903 bei Klara Motzkus, Schlüterstr.

G A 722 a

übergeben Freitag, 11. Dezember 1903
empfängt Freitag, 11. Dezember 1903

Es gibt ein schönes Wort Hegels :

der tiefste Gedanke ist mit der Gestalt Christi,
der geschichtlichen und äußerlichen, verbunden.

Und es ist das Große an der christlichen Religion,
daß sie für jede Stufe der Bildung da ist.

Das naivste Bewußtsein kann sie erfassen und zugleich
ist sie eine Aufforderung zur tiefsten Weisheit.

Daß die christliche Religion für jede Stufe des Bewußtseins
begreiflich ist, das hat schon die Geschichte ihrer Entwickelung gelehrt.

Daß sie auffordert zum Eindringen in die tiefsten
Weisheits-Lehren des Menschentums überhaupt,

das zu zeigen, muß die Aufgabe der theosophischen Geistes-
Strömung sein, oder der Geistes-Wissenschaft überhaupt,
wenn diese ihre Aufgabe versteht.

Theosophie ist keine Religion, sondern ein Werkzeug zum
Verständnis der Religionen.

Sie verhält sich zu den religiösen Urkunden so, wie etwa die
mathematische Lehre zu den Urkunden, welche als mathematische
Lehr-Bücher aufgetreten sind.

Man kann die Mathematik verstehen aus den eigenen Geistes-
Kräften heraus, die Gesetze des Raumes einsehen ohne Rück-
sicht auf jenes alte Buch.

Aber wenn man sie eingesehen hat, die geometrischen Lehren
in sich aufgenommen hat, so wird man dies alte Buch desto
mehr schätzen, das zuerst vor den menschlichen Geist diese

Gesetze hingestellt hat. So ist es mit der Theosophie.

Ihre Quellen sind in den realen geistigen Welten; dort hat man sie zu finden und zu fassen, indem man seine eigenen geistigen Kräfte entwickelt,

wie man die Mathematik erfaßt, indem man die Kräfte seiner Intellektualität zu entwickeln sucht.

Unser Intellekt, der uns zum Erfassen der Gesetze der Sinnes-Welt dient, wird getragen von einem Organ, dem Gehirn.

Zum Erfassen der Gesetze geistiger Welt, bedürfen wir ebenfalls entsprechender Organe.

Wie haben sich unsere physischen Organe entwickelt?

Dadurch, daß äußere Kräfte an ihnen gearbeitet haben: die Kräfte der Sonne, die Kräfte des Schalles, so entstand das Auge, so entstand das Ohr - aus neutralen dumpfen Organen, die ein Eindringen der Sinnes-Welt zunächst nicht gestatteten und nur langsam sich öffneten.

So werden sich auch unsere geistigen Organe öffnen, wenn die richtigen Kräfte an ihnen arbeiten.

Welches sind nun die Kräfte, die auf unsere jetzt noch dumpfen geistigen Organe einströmen?

Tagsüber dringen auf den astralischen Leib des heutigen Menschen solche Kräfte ein, die seiner Entwicklung entgegenarbeiten, die sogar solche Organe, die er früher hatte, als das helle Tages-Bewußtsein sich ihm noch nicht erschlossen hatte, ertönen.

Früher nahm der Mensch astralische Eindrücke unmittelbar wahr. Die Um-Welt sprach zu ihm durch Bilder, durch die Ausdrucks-Form der astralischen Welt. Lebendige, in sich gegliederte Bilder, Farben schwebten frei umher im Raum als Ausdruck von Lust und Unlust, Sympathie und Antipathie. Dann legten sich diese Farben gleichsam um die Ober-Fläche der Dinge, die Gegenstände bekamen feste Konturen.

Das war, als des Menschen physischer Leib immer fester und gegliederter wurde.

Als seine Augen sich voll dem physischen Licht öffneten, als der Schleier der Maja sich vor die geistige Welt legte, erhielt der astralische Leib des Menschen die Eindrücke der Um-Welt auf dem Wege durch den physischen und Aether-Leib, er selbst übermittelte sie dann dem Ich, von wo aus sie in das Bewußtsein des Menschen traten.

Er war somit beständig in Anspruch genommen, beständig tätig.

Aber was so an ihm arbeitete, waren nicht plastische, bildsame Kräfte, seiner eigenen Wesens-Art entsprechend.

Es waren Kräfte, die an ihm zehrten, ihn ertöteten, um das Ich-Bewußt-Sein zu erwecken.

Nur in der Nacht, wenn er untertauchte in die ihm homogene rhythmisch-geistige Welt, stärkte er sich neu und konnte auch dem physischen und Aether-Leib wieder Kräfte zuführen. Aus dem Widerstreit der Eindrücke, aus dem Abtöten der früher im Menschen unbewußt wirkenden astralen Organe, war das Leben des einzelnen Ich, das Ich-Bewußt-Sein entstanden.

Aus Leben Tod,

aus Tod Leben.

Der Kreis der Schlange war geschlossen.

Jetzt mußten aus diesem wachgewordenen Ich-Bewußtsein heraus die Kräfte kommen, die in den erstorbenen Über-Resten früherer astralischer *Organe* wieder Leben entfachten, sie plastisch bildeten.

Zu diesem Ziele bewegt sich die Menschheit, dahin wird sie geleitet durch ihre Lehrer, ihre Führer, die großen Eingeweihten, deren Symbol ja auch die Schlange ist.

Es ist eine Erziehung zur Freiheit hin, deshalb eine langsame, eine schwierige.

Die großen Eingeweihten könnten sozusagen sich und den Menschen die Aufgabe leichter machen, wenn sie den astralischen Leib des Nachts, wenn er frei ist, so bearbeiteten, daß sie die astralischen *Organe* in ihn hineinprägten, von außen auf ihn wirkten.

Aber das wäre dann ein Wirken innerhalb des Traum-Bewußtseins des Menschen, ein Eingreifen in seine Freiheits-Sphäre.

Das höchste Prinzip des Menschen, der Wille, käme nie zur Entfaltung.

Stufenweise wird der Mensch geführt.

Es hat eine Initiation gegeben in der Weisheit,

eine im Gemüt

eine im Willen

Das echte Christentum ist die Zusammenfassung aller Initiations-Stufen.

Die Initiation des Altertums war die Vorher-Verkündigung, die Vorbereitung.

Langsam und allmählich emanzipierte sich der neuere Mensch von seinem Einweihler, seinem Guru.

Zunächst in vollem Trance-Bewußtsein, aber ausgerüstet mit den Mitteln, hineinzuprägen in den physischen Leib die Erinnerung an das, was außerhalb des physischen Leibes geschehen war, ging die Einweihung vor sich.

Deshalb die Notwendigkeit, auch den Aether-Leib, den Träger des Gedächtnisses, herauszulösen mitsamt dem astralen.

In das Meer der Weisheit, in Mahadeva, in das Licht des Osiris, tauchten beide unter.

In dem tiefsten Geheimnis, in völliger Abgeschlossenheit, ging diese Einweihung vor sich.

Kein Hauch der Außen-Welt durfte sich dazwischen drängen.

Der Mensch war dem äußeren Leben wie erstorben, die zarten Keime wurden abseits des blendenden Tages-Lichts gepflegt.

Dann trat die Einweihung heraus aus dem Dunkel der MYSTERIEN in das hellste Licht des Tages. In einer großen, gewaltigen Persönlichkeit, dem Träger des höchsten einigenden Prinzips, des WORTES,

das den verborgenen VATER ausdrückt, das seine Manifestation ist,

das, indem es menschliche Gestalt annahm, deshalb zum Menschen-SOHN wurde und Repräsentant sein konnte für die ganze Menschheit, einigendes Band aller Iche:

in CHristos, dem Lebens-GEIST, dem Ewig-Einigenden vollzog sich historisch - zugleich sinnbildlich -

die Einweihung der ganzen Menschheit auf der Stufe des Gefühls, des Gemüts.

Von keiner Gewalt war dieses Ereignis, daß es nachwirken konnte in jedem Einzelnen, der ihm nachlebte, bis ins Physische hinein, bis in das Auftreten der Wund-Male, bis in die bohrenden Schmerzen.

Alle Gefühls-Tiefen wurden aufgerüttelt.

Eine Intensität des Empfindens entstand, wie sie in solchen mächtigen Wogen sonst nie die Welt durchflutet hat.

Und die Initiation am Kreuz der göttlichen Liebe hatte die Einigung des ICH für Alle stattgefunden.

Der physische Ausdruck des ICH, das Blut, war hingeflossen in Liebe für die Menschheit und wirkte so,

daß Tausende sich zu dieser Initiation, zu diesem Tode drängten und ihr Blut hinströmen ließen in Liebe, in Enthusiasmus für die Menschheit.

Wie viel Blut auf diese Weise hingeflossen ist, ist nie genug betont worden,

kommt den Menschen nicht mehr zum Bewußtsein,

auch nicht in theosophischen Kreisen.

Doch die Wellen der Begeisterung, die in diesem hinströmenden Blut niederflossen und aufstiegen, haben ihre Aufgabe getan. Sie sind mächtige Impuls-Geber geworden.

Sie haben den Menschen reif gemacht zur Initiation des Willens.

Und dies ist das Vermächtnis des CHristus.